

Da kriegen Sie ja einen Sechser wieder! sprach der Aelteste.

Den Sechser behaltet nur, antwortet Karl, und die Brezeln könnt ihr nur auch behalten und selbst eßen!

Oh! Oh! riefen die Knaben, und ihr Angesicht lachte; wir danken! wir danken!

Nun Gottlieb komm! Nun Philipp komm! riefen sie einander zu, und setzten in vollen Sprüngen ins Freie hinaus.

Der Weihnachtsabend bei Ehrenfried.

Das Tischchen für der armen Ehrenfried drei Kinder war mit einer Serviette bedeckt, und vier kleine Lichter brannten auf dem Tische. Ein paar Aepfel und einige Nüsse standen in einer gemeinschaftlichen Schüssel; bei jedem Licht lag ein kleines Stückchen Kuchen; bei Mariens Licht noch ein Schnupstuch; bei Lisbeths Licht noch eine grobwoollene Kappe, und eine Puppe, die die Mutter, so gut sie es gekonnt, zusammengenäht hatte, und neben Friedens Licht stand noch, neben den Stiefeln, die der Knabe eines reichen Mannes abgelegt hatte, ein kleines hölzernes Pferd. Friede war das jüngste unter den Kindern. Bei dem vierten Licht lag kein Kuchen, und auch nichts Anderes.